

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich: Dr. Stegerwald
Redaktion: Auer Tageblatt
Verlag: Auer Verlag, Chemnitz

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postamt-Nr. 1000

Nr. 124

Sonntag, den 29. Mai 1932

27. Jahrgang

Wirtschaftsstriße und Sozialpolitik

Stegerwald eröffnet trübe Aussichten — Immer wieder Reden und keine Taten

Berlin, 27. Mai. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hielt heute in der Deutschen Wirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über Wirtschaftsstriße und Sozialpolitik. Der Minister wandte sich zunächst gegen die Auffassung, daß man die Lohn- und Sozialpolitik losgelöst von der übrigen Politik behandeln könne. Sehr fragwürdig sei es auch, an eine Morgenröte des wirtschaftlichen Liberalismus glauben zu wollen. Im Zeitalter der internationalen Kartell- und Trustwirtschaft, in dem in Italien der Faschismus, in Rußland der Kommunismus herrsche, liege der Wirtschaftswirtschaftsindividualismus in weiter Ferne. Falls es auch die Meinung, daß der staatliche Lohnschutz an unserer gegenwärtigen wirtschaftlichen Misere so großen Anteil habe, wie man gegenwärtig glaube. In dem augen- und innenpolitisch gleich schweren Jahre 1932 seien Lohn- und sozialpolitische Experimente lebensfähig nicht angängig.

Aus der Entwicklung des deutschen Sozialzustandes und der Sozialversicherung zog der Minister die Folgerung, daß, möge man zur privatrechtlichen Ordnung stehen wie man wolle, die Zeit des Wiederbruchs jedenfalls denkbar ungesünder sei zur Sozialisierung.

Für die Arbeitnehmer resultiere aus dem Uebergang von der Uebersehewirtschaft, die Deutschland vor dem Kriege betrieben habe, zur heutigen Defizitwirtschaft zweierlei: Einmal, je höher die Beiträge zur Sozialversicherung, desto geringer der noch verbleibende Lohn. Und weiterhin: Je höher in einem kapitalarmen Lande die Sozialabgaben, desto geringer der Preis der Menschen, der beschäftigt werden kann. — In diesen Tagen stehe nun die Frage zur Entscheidung, ob

die Beiträge für die Arbeitslosenhilfe

erneut erhöht werden sollen, um die Arbeitslosen über den künftigen Winter hindurchzubringen. Dabei müsse man sich klar sein, daß jede neue Belastung der Produktion so oder so viele Arbeitslose mehr bedeute. Es könne nicht mehr als Politik ausgesprochen werden, neue produktionsbelastende Steuern zu erheben, um die damit neu arbeitslos werdenden unterstufen zu Winnen. Objektiv gesehen seien sowohl die Vorstellungen in Arbeitnehmerkreisen, wie befinden uns im Stadium der Verschlagung der Sozialpolitik, falsch, wie auch jene in Arbeitgeberkreisen, daß die Sozialpolitik keine Rücksicht nehme auf die derzeitige Lage der deutschen Wirtschaft. Bis jetzt sei sozialpolitisch nichts geschlagen, bis jetzt sei lediglich ein Abbau der Leistungen erfolgt, nicht aber ein Abbau der Einrichtungen. Dieser Abbau der Leistungen sei nicht bloß als Vergleichen anzusehen, sondern auch als Mittel zur Erhaltung des Wichtigsten. An der Krankenversicherung könne bestimmt nicht mehr viel geändert werden. Wenn die Invalidenversicherung in den nächsten Wochen in die Balance gebracht sei, seien weitere Einsparungen auch bei ihr kaum noch möglich. Die Unfallversicherung sei durch weitere Rentenkürzungen nicht in Ordnung zu bringen. Auf organisatorischem Wege seien bei der Arbeitslosenfürsorge ganz große Ersparnisse nicht mehr möglich.

Dr. Stegerwald wandte sich der Frage zu, wofür die deutsche Sozialpolitik im Hinblick auf Deutschlands Gesamtlage in den nächsten Jahren steuern müsse. Auf längere Sicht und im Großen gesehen, führte er u. a. aus, stehen wir vor

drei Möglichkeiten:

1. Zurück zum Individualismus, zur weitestgehenden Wirtschaftsfreiheit; daran vermag ich nicht zu glauben.
2. Sozialismus. Ich glaube nicht, daß es gut gehen kann, wenn im Tempo der Entwicklung zum Sozialismus und seinen verschiedenen Varianten so weiter fortgeschritten wird, wie in den letzten Jahren.
3. Weitergehende wirtschaftliche Selbstverwaltung der Beteiligten. Ohne Selbstverwaltung gibt es kein wirtschaftliches Einwirken der breiten Volksschichten in Staat und Wirtschaft. Auch die wirtschaftliche Konstitution kommt. Wir müssen meines Erachtens wieder zurück zum Tarifvertrag zur Tarifgemeinschaft. Tarifverträge müßten zu Gewerbetagesen ausgestaltet werden. Wie politisch, so ist auch in der Wirtschaft Selbstverwaltung nicht möglich ohne straffe Staatsaufsicht. Das heutige Tarifvertragswesen kommt mir zu eng vor. Das werden die Arbeiter und Gewerkschaften nie nachvollziehen

Organe der Volkswirtschaft. — Nächstes, was für die öffentliche Verwaltung gilt, gilt für die Organisation der Sozialversicherung.

Der Staat wird auf die Dauer mit der Sozialversicherung bestimmt nicht fertig.

Von 44 Millionen Wählern stellen heute mehr als die Hälfte unmittelbar materielle Forderungen an den Staat. Die Parteien, die keine Versprechungen machen, verlieren die Wähler. Es fehlt eben das Regulativ, weil es zudem in Deutschland Parteien gibt, die grundsätzlich in Opposition zu dem Staat stehen, und daher das, was sie fordern und versprechen, nie einzulösen brauchen. Meines Erachtens muß die Sozialversicherung in absehbarer Zeit sehr viel mehr den Versicherten überantwortet werden. Selbstverständlich muß auch darüber eine straffe Staatsaufsicht bestehen. — Von den unmittelbar bevorstehenden Aufgaben, die die Sozialpolitik hat, möchte ich drei nennen:

1. Die Schaffung einer einfachen, klaren und billigen Staatsorganisation. Das ganze deutsche Steuerwesen muß einfach, klar und wirtschaftsfröndlich gestaltet werden. Der einschlägige Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und die endgültige Regelung der Arbeitslosenfürsorge stellen uns vor eine Steuerreform großen Stils.
2. Es muß Klarheit bestehen über die Behandlung der Lohnfrage. Ich bin für Aufrechterhaltung des staatlichen Lohnschutzes. Der Zwangsschiedspruch muß aber künftig mehr in den Hintergrund treten. Die Regel muß die freie Vereinbarung sein, zu der der Staat mit seinen Schlichtungsorganen Hilfsleistung zu leisten hat.

3. Die Arbeitslosenfrage möchte sich neben der Außenpolitik immer mehr zu der deutschen Frage aus:

Ein einziges großes Mittel zur Beseitigung oder auch nur härteren Zurückdrängung der Arbeitslosigkeit gibt es nicht.

Die zwei größten Mittel, die bisher genannt wurden, sind einmal die Arbeitsbeschaffung großen Stils durch die öffentliche Hand vermittelt Kreditbeschaffung, ferner eine andere Verteilung der vorhandenen Arbeit vermittelt gesetzlich verkürzter Arbeitszeit. Der Minister nannte eine große Zahl von Vorschlägen und Anregungen, die hierfür vorliegen und führte dann weiter aus: Mit ein oder zwei größten Mitteln ist in der Tat der Arbeitslosigkeit nicht beizukommen. Es müssen vielmehr alle gangbaren Wege beschritten werden, als da sind: Energetische Mitwirkung Deutschlands an der Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt, Schaffung gesicherter und politisch gesicherter Verhältnisse im Innern, Liberalität in der Kredit- und Zinspolitik, Arbeitsbeschaffung, soweit diese ohne Gefährdung der Währung möglich und vertretbar ist, bessere Verteilung der vorhandenen Arbeit, Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes usw. Arbeitslosenhilfe und die Verminderung der Beschäftigungslosen müssen sowohl zentral und dezentral unter Zuhilfenahme aller organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten angepaßt werden. Der Minister schloß: Entweder wir übersehen das Jahr 1932 durch gegenseitiges Stützen und Helfen, oder aber das deutsche Volk bringt sich selbst um seine Zukunft für Jahrzehnte. In den Jahren 1931/32 hat all das, was in der Weltpolitik und in der deutschen Politik seit Jahrzehnten verheißt war, kulminiert. Diesen Kulminationspunkt müssen wir übersehen.

Die Umarbeitung der Notverordnung

Das Reichskabinett bei der Arbeit. — Gerüchte über Ministervermessungen

Berlin, 27. Mai. Das Reichskabinett ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, die auch nachmittags weitergehen wird. Es beschäftigt sich bereits damit, die Notverordnung den Wünschen anzupassen, die der Reichspräsident dem Kanzler durch Staatssekretär Reichner übermitteln ließ. Aus dieser sachlichen Arbeit ergibt sich die Bestätigung, daß die Artikelgerichte der letzten Tage endgültig überholt sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß die letzte Entscheidung über die weitere Entwicklung in der für Sonntag angelegten Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler liegt. Deshalb ist es auch vollkommen abwegig, wenn in einem Teil der Presse, so in einem Berliner Mittagsblatt, der Eindruck erweckt wird, als lägen für einen Teil der Schwabenden personellen Fragen bereits feste Tatsachen vor. U. a. wird Oberbürgermeister Dr. Goerdeler wieder für den Posten des Reichswirtschaftsministers genannt. Wir glauben

zu wissen, daß Dr. Goerdeler seinen eigenen Wünschen entsprechend für die Leitung dieses Ressorts überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Außerdem bezeichnet man General Hoffe, den Chef des Gruppenkommandos I, bereits als Reichswehrminister. Gewiß ist es möglich, daß dieser erfahrene und überaus geschätzte Offizier als erster für die Leitung des Reichswehrministeriums in Frage kommt. Es muß aber mit allem Nachdruck betont werden, daß die Entscheidung darüber beim Reichspräsidenten liegt, der nach der Verfassung die Minister auf Vorschlag des Reichskanzlers ernennt. Welche Persönlichkeiten der Präsident berufen wird, darüber wird wohl auch erst am Sonntag gesprochen werden. Das ergibt sich schon selbstverständlich aus dem starken aktiven Einfluß, den Reichspräsident von Hindenburg nach seiner Wiederwahl — und das selbst von seinem Urlaub aus — auf die Reichspolitik ausübt.

Schwere Ausschreitungen im Westen

Tote und Verletzte

Schwere Schießerei in Wuppertal

Wuppertal, 28. Mai. Zwischen Kommunisten und der Polizei kam es in Barmen zu schweren Schießereien am Freitagabend gegen 11 Uhr. Patrouillierende Beamte wurden aus Fenstern mit Karabinern und anscheinend auch Maschinenpistolen beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und zog Verstärkungen heran. Dabei wurden etwa 50 Schüsse gewechselt. Die Polizei ist damit beschäftigt, in den Häusern, aus denen geschossen wurde, nach den Schützen zu suchen. Nach den bisherigen Feststellungen ist von den Beamten niemand verletzt worden.

Wuppertal, 27. Mai. Die Tumulte, die schon vorgestern abend begonnen hatten und gestern mittag neu aufflammten, haben auch in den gestrigen Abendstunden Unruhe in die Stadt getragen. Gegen 20 1/2 Uhr sammelten sich größere Massen auf der Paradedstraße an, die gegen die Polizeibeamten mit Steinwürfen vorgingen. Paradedstraße und Kommelplatz wurden mit dem Gummischnepel gesäubert. Gegen 21 1/2 Uhr mußten infolge der zunehmenden

Ansammlungen der Kommelplatz und die Nebenstraßen erneut gesäubert werden. Eine Anzahl Personen wurde festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien entlassen. Auch in den Stadtteilen Barmen und Bettinghausen kam es im Laufe des Nachmittags mehrfach zu größeren Ansammlungen, die teilweise unter Anwendung des Gummischnepfels zerstreut wurden. Bei der Räumung der Hochstraße gaben die Polizeibeamten drei Schreckschüsse ab, da sie mit Blumentöpfen beworfen worden waren. Gegen 22 1/2 Uhr wurde die Polizei auf der Hochstraße wiederum mit Flaschen beworfen. Die Beamten machten von der Schusswaffe Gebrauch und gaben sieben Schreckschüsse ab. Auch hier wurden mehrere Personen, die an den Ausschreitungen beteiligt waren, festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Wuppertal, 28. Mai. Bei den schweren Schießereien am Freitagabend wurde ein Dachdecker, der der Aufforderung der Polizei, das Fenster zu schließen, nicht nachkam, durch einen Kopfschuß getötet. — Um die Polizeitransporte zu gefährden, waren an verschiedenen Stellen die Straßen aufgerissen und die Kanaldäcke auf die Fahrbahn

hahn geschleudert worden. Auch wurden mehrere Gaslaternen zertrümmert. Die Polizei nahm über 100 Unruhmisler fest.

Sturm auf Dortmunder Lebensmittelgeschäfte

Dortmund, 27. Mai. Tugendliche Erwerblose drangen heute in mehrere Lebensmittelgeschäfte und räumten vor allem Bäckereien. Drei Bäckereien wurden festgenommen.

Neue kommunistische Ausschreitungen in Düsseldorf

Düsseldorf, 28. Mai. Im Stadthaus kam es in den späten Abendstunden des Freitag zu größeren Ansammlungen der Kommunisten. Die Polizei, die eingriff, um die Ansammlungen zu zerstreuen, wurde mit Blumenküssen beworfen. Sie machte Bewegungen vom Gummiknäuel und von der Schutzwaffe Gebrauch. Die Menge zerstreute sich darauf. Die später festgestellt wurde, sind auch wieder einige Fenster Scheiben eingeschlagen worden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Blutige Schlägerei in Reddinghausen

Reddinghausen, 27. Mai. Bei einer wilden Schlägerei wurden fünf Personen durch Stangen- und Bauhölzer lebensgefährlich verletzt.

Straßenunruhen in Gladbach-Rheydt

Gladbach-Rheydt, 27. Mai. Zwei Kommunisten wurden heute nachmittag bei einem Zusammenstoß durch Schläge, die angeblich von Nationalsozialisten abgegeben wurden, lebensgefährlich verletzt. Die Polizei nahm daraufhin in dem nationalsozialistischen Verkehrsklub sechs Mann fest.

Unruhen auch in Remscheid

Remscheid, 27. Mai. Seit gestern nachmittag ist die Stadt Schauplatz kommunistischer Tumulte gewesen. Nachmittags hatten sich größere Gruppen von Kommunisten auf dem Marktplatz angeammelt und mußten vom Ueberfallkommando zerstreut werden. Vier Personen wurden wegen Widerstandes festgenommen. Am späten Abend kam es auf dem Marktplatz und in den anliegenden Straßen erneut zu Ansammlungen von Demonstranten, gegen die mehrfach mit dem Gummiknäuel vorgegangen werden mußte. 13 Beteiligte wurden festgenommen.

Kurz nach 22 Uhr wurde ein Ueberfallkommando nach der Honsberger Straße gerufen, wo sich kommunistische Sprechchöre gebildet hatten. Beim Erscheinen wurden die Beamten mit etwa acht bis zehn Pistolenkugeln empfangen. Ein Beamter erhielt einen Schuss in die Hand. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ob dabei jemand verletzt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Als die Polizei das Gelände absuchte, wurden noch einige Schüsse aus dem Tal zwischen Honsberg und Kromenholl auf sie abgegeben. Verletzt wurde jedoch niemand mehr. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

Remscheid, 28. Mai. Freitagabend kam es in dem Stadtteil Lohpelt zu kommunistischen Zusammenrottungen. Es bildeten sich Sprechchöre, die unter den Rufen: „Hunger, Arbeit, Brot!“ mehrere Schaufenster einwarfen. Auf die Polizeibeamten, die gegen die Demonstranten vorgehen, wurden aus der Menge Schüsse abgegeben, die die Beamten erwiderten. Nach den bisherigen Feststellungen wurde niemand verletzt.

Schwere Ausschreitungen in Rönneburg

Rönneburg, 27. Mai. In verschiedenen Stadtteilen veruchten heute abend kommunistische Elemente Demonstrationen zu bilden. Im Stadtteil Ehrenfeld und in Rönneburg kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Drei Personen wurden durch Schüsse verletzt. In den späteren Abendstunden kam es immer wieder zu Ansammlungen, bei denen zahlreiche Schaufensterscheiben zertrümmert wurden.

Verammlungsschlägerei in Straßfurt

Straßfurt, 28. Mai. In einer nationalsozialistischen Versammlung, in der der Nationalsozialist Felix Neumann sprach, kam es gestern abend zu schweren Tumulten. Ueber 100 Kommunisten veruchten, die Rede Neumanns durch laute Zwischenrufe zu stören. Als die Polizei den Redeführer aus dem Saal entfernen wollte, wurde ein höherer Polizeibeamter tödlich angegriffen. Es entstand eine Schlägerei, bei der zahlreiche Stühle zertrümmert wurden. Die Polizei drängte die Kommunisten aus dem Saal. Unter Anwendung des Gummiknäuels mußten die angrenzenden Straßen wiederholt geräumt werden. Da sich die Ruhestörer immer wieder zusammenballten, legte die Polizei einen starken Streifen dienst ein. Bei der Schlägerei im Saal wurden vier Nationalsozialisten und zwei Kommunisten erheblich verletzt. Ein Polizeibeamter trug Stichverletzungen am Arm davon.

Kommunistische Ausschreitungen in Magdeburg

Magdeburg, 27. Mai. Auf der Hauptverkehrsstraße Magdeburgs, dem Breiten Weg, belästigten in der vergangenen Nacht kommunistische Trupps Vorübergehende. Auf zwei Personen, die durch Abzeichen als Nationalsozialisten kenntlich waren, schanden mehrere Kommunisten mit Messern ein. Die beiden Nationalsozialisten wurden leicht verletzt. Die Täter entkamen. Polizei stellte die Ordnung wieder her. Dabei wurde ein Beamter leicht verletzt.

Erwerblosenausschreitungen in Stettin

Stettin, 27. Mai. Erwerblose, die anscheinend unter kommunistischer Führung standen, zertrümmerten heute mittag die Schaufensterscheiben einiger Lebensmittelgeschäfte in der Bapenstraße und entwendeten Lebensmittel aus den Auslagen. Die Polizei nahm einen der Täter fest.

Schwere politische Schlägereien bei Zunsbrud

Zunsbrud, 27. Mai. Auf einer nationalsozialistischen Versammlung in Hötting kam es heute abend

Polens Raubgelüste

Warschauer Größenwahn

Warschau, 27. Mai. Die Vereinnahmung der polnischen Hochländer aus den an Ostpreußen grenzenden Bezirken veranlaßte in Warschau einen Ostpreußen-Abend, auf dem u. a. der frühere polnische Generalkonsul in Königsberg, Strolowski, einen bemerkenswerten Vortrag über Ostpreußen hielt.

Nach im Jahre 1919 habe nach Meinung Strolowskis die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Ostpreußen und Polen bestanden, was jedoch durch Deutschland verhindert worden sei, da das Reich sich sehr rauh von der Niederlage zu erholen und gleichermäßen an die Revision der Grenzen zu denken begonnen habe. Seit dieser Zeit sei Ostpreußen der Gegenstand besonderer Fürsorge des Reiches geworden, wobei es vor allem darum gehe, Ostpreußen auch unter großen Opfern bei Deutschland zu erhalten und nachzuweisen, daß das polnische Vomezellen zu Deutschland gehören müsse. Darum lasse sich das Reich Ostpreußen auch heute noch viel kosten, obwohl dieses Land ohne natürliches polnisches Hinterland wirtschaftlich nicht selbständig bestehen könne.

Aufgabe der polnischen Diplomatie sei, der Welt klarzumachen, daß Ostpreußen ebenso wie Lettland, Litauen und Finnland befreit (?) werden müsse.

Die polnische Öffentlichkeit und die polnischen Organisationen müßten systematisch daran arbeiten, um die rückständige und vernachlässigte Masse der ostpreussischen Bevölkerung für Polen (!) zu gewinnen.

Der Vortragende machte schließlich der polnischen Öffentlichkeit bittere Vorwürfe, daß sie in dieser Hinsicht dieses vernachlässigt habe, wobei er besonders darauf hinwies, daß bis heute in Allenstein noch kein polnisches Gymnasium errichtet worden sei.

Der Coup von Danzig

Unverantwortliche Verächtlichmachung

Paris, 27. Mai. Die Latarennachrichten, die die polnische Presse schon seit einiger Zeit über die Verhältnisse im Osten verbreitet, scheinen bei gewissen französischen Journalisten den Ehrgeiz geweckt zu haben, nun auch ihrerseits mit alarmierenden Gerüchten über angebliche Vorgänge insbesondere in Danzig und Ostpreußen aufzuwarten. So versucht der „Matin“ heute das, was er den „Coup von Danzig“ nennt, durch einen Artikel seines außenpolitischen Mitarbeiters zu einer cause celebre zu machen, wobei allerdings die Tendenz der Ablenkung zu verwischen, nicht gelungen ist. Der genannte Korrespondent weiß von Plänen zu berichten, die darauf hinauslaufen sollen, in Danzig

einen Aufstand anzuzetteln, um, wie er fantasiert, einmal im Interesse Rußlands, das eine Intervention der Westmächte fürchte, von der Entwicklung im fernem Osten abzulenken und zum anderen großen Beschleunigung der Wiederaufrüstung Deutschlands, die in Gent unter der Maske der Gleichberechtigung gefordert werde, zu provozieren. Schon der konstruktive Charakter dieser Berichte, deren Konzeption innerpolitische Motive verriet, zeigt, daß sie jeder Grundlage entbehren. Denn wäre an ihnen überhaupt auch nur ein Wort wahr, so müßten, um ein Wort des „Matin“ zu wiederholen, die Gewehre in Danzig schon längst losgegangen sein. Zur Sache ist noch zu vermerken, daß einerseits der Danziger Senat immer wieder den von polnischer Seite behaupteten verstärkten Zustrom von Nationalsozialisten als freie Erfindung dementiert hat und daß andererseits Polen eine deutsche Beförderung rechtfertigende Besetzung des Korridorgebietes durch Polen nicht ableugnen kann. Was der „Matin“ vielleicht nicht will, aber mit dieser Verächtlichmachung bewirkt, ist die Verschärfung einer durch alle diese Warnmeldungen gespannten Stimmung und eine Verurteilung, die die ersten deutschen Bemühungen um Befriedigung untergräbt, statt den gerade von polnischer Seite in Gent immer wieder propagierten Gedanken einer allgemeinen moralischen Abrüstung zu stärken.

Grundlose polnische Hege

Berlin, 27. Mai. Die zurzeit in einem Teile Ostpreußens im Bau befindlichen neuen Befestigungen werden von der polnischen Presse als im Widerspruch zu den Bestimmungen des Artikels 180 des Versailler Vertrages stehend bezeichnet. Diese polnische Auffassung, als ob Deutschland auf Grund des Artikels 180 nicht berechtigt sei, neue Befestigungen anzulegen, ist, wie von unterrichteter Seite betont wird, insofern völlig abwegig, als auf Grund eines ausdrücklichen Beschlusses der Vorkonferenz vom 5. Februar 1927, der unter Vorsitz von Briand gefaßt wurde, ein ganz genau umgrenzter Raum in Ostpreußen für Befestigungsanlagen ausdrücklich freigegeben wurde. Es handelt sich dabei um das sogenannte Heilsberger Dreieck, dessen Ecken gebildet werden von den Städten Königsberg, Sensburg und Marienburg.



Zur Neubesetzung der freien Reichsministerien

General Hesse, Befehlshaber des Gruppenkommandos I, der als Nachfolger Graenitz das Reichswehrministerium übernehmen soll.

Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, der voraussichtlich zum Reichsinnenminister ernannt werden wird.

zu einer Saal- und Straßenschlacht mit Parteigegnern, zumeist Sozialdemokraten. Die Gendarmerie sah sich genötigt, mit größtem Bajonett den Platz und die umliegenden Straßen abzusperren. Bis her wurden 32 Verletzte in das Krankenhaus eingeliefert, darunter einige Schwerverletzte. Die Rettungswagen wurden von der erregten Menge angegriffen und beschädigt. Auch die Rettungsteile selbst wurden in ihrer Tätigkeit behindert. Zwei Kompagnien Militär stehen in Bereitschaft.

Eine gefährliche Falle

Berlin, 27. Mai. In der französischen Presse wird neuerdings sehr stark für eine Vertagung der Enklavierung in Lausanne verurteilt. Es wäre daher wünschenswert, wenn das Ausland sich voll und ganz klar darüber wird, daß die Lage Deutschlands sich seit dem 1. Juli 1921 keineswegs geändert hat, daß es nicht angängig ist, die damals eingelegten Mittel zur Abwendung einer Verschärfung der Krise noch einmal einzusetzen. Eine Verlängerung des Hoovermoratoriums würde ja insbesondere auch nicht verhindern können, daß eine weitere Verschärfung der Krise erfolgt. Es dürfte daher deutscherseits verlangt werden, daß die Gegenüber des Youngplans der gegenwärtigen Lage Rechnung tragen und die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands für alle politischen Schulden anerkennen, nachdem längst alle volkswirtschaftlich einschichtigen Kreise der Welt zu dieser Erkenntnis gekommen sind.

Einzelhandelsprotekt gegen die neuen Steuerpläne der Regierung

Berlin, 27. Mai. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat in einer Eingabe an den Reichszentralrat gegen die neuen Steuerpläne, die auf Verdoppelung der Bürgersteuer, Verlängerung der Krisensteuer und die Einführung einer Beschäftigtensteuer hinführen, scharfen Protest erhoben. Nach den bisher bekannt gewordenen Schätzungen würden diese Maßnahmen eine Mehrbelastung der Wirtschaft um mehr als 600 Millionen RM bringen. Kanzler und Reichsfinanzminister hätten aber seit langem, so wird in dem Schreiben ausgeführt, öffentlich bekräftigt, daß Winderträge infolge einer weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage nicht durch neue Steuern oder durch Vermehrung der Schulden, sondern durch Senkung der Ausgaben und weitere Ersparnisse gedeckt werden sollten. Diese Möglichkeiten seien bisher aber noch keineswegs ausgeschöpft.

Weiter heißt es in dem Schreiben, die Hauptgemeinschaft fordere die Erfüllung der Wünsche, die zum Schutze des selbständigen Mittelstandes in steuerlicher

Hinfort unbedingt erforderlich sein. Die Verlangung einer beschleunigten Durchführung der Umsatzsteuerbefreiungspauschalierung, eine Verlängerung der Schonfrist bei der Umsatzsteuer für solche Außenstände, die aus vor dem 31. Dezember 1931 seitens der Lieferanten erfüllten Verträgen stammen, mindestens bis zum 31. Dezember 1932, sowie eine Befreiung der Umsatzsteuerfreigrenze von 5000 RM, die den schärfsten Konkurrenten des ortsanfälligen Einzelhandels zugutekomme. Die Möglichkeit einer erleichterten Reservebildung bei der Einkommensteuer, die nach der Fassung der Rotverordnungen vom 5. Juni 1931 lediglich den Steuerpflichtigen mit höherem Einkommen zugutekomme, müsse auch den Besitzern kleiner und mittlerer Einkommen gegeben werden. Das Schreiben schließt mit dem Hinweis, daß vor einer Vereinfachung dieser Fragen alle Pläne, die ein weiteres Anziehen der Steuerfahrgänge beabsichtigen, vom gewerblichen Mittelstand als für die deutsche Wirtschaft überaus schädlich angesehen werden müßten.

Gewerkschaftsring an die Reichsregierung

Wie der „Gewerkschaftliche Pressebrief“ mitteilt, richtete der Vorstand des freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsringes folgendes Telegramm an die Reichsregierung:

Vor letzter Entscheidung über neue Rotverordnungen appellieren wir noch einmal an die Reichsregierung. Beabsichtigte weitere Verschlechterungen der Sozialversicherung müssen Arbeitnehmermassen aufs Tiefste erbittern. Wir lehnen notwendige Reformen nicht ab, fordern aber Aufrechterhaltung der jetzigen Leistungen. Die Mittel dazu müssen durch Heranziehung sämtlicher in der Wirtschaft Verdienenden und nicht nur der Arbeiter, Angestellten und Beamten aufgebracht werden. Der verhängnisvolle Weg der einseitigen Belastung darf nicht weiter beschritten werden. Wir kämpfen gegen die Wirtschaftsnote kann nicht durch weitere Kaufkraftzerstörung und Wirtschaftsbrosselung geführt werden. Wir erwarten von der Reichsregierung die sofortige energische und planvolle Durchführung in Aussicht gestellter Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Es muß eine schnelle Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt eintreten und der Wirtschaft ein Anstoß zur Überwindung des jetzigen Erhaltungszustandes in der Wirtschaftskrise gegeben werden.

80 Verletzte, ein Toter in Hötting

Auch in Linz schwere Zusammenstöße

Wien, 28. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Innsbruck sind bei den Zusammenstößen in Hötting, wie um Mitternacht bekannt wurde, gegen 80 Verletzte, darunter sechs Schwerverletzte, zu verzeichnen. Ein Mann ist seinen Verletzungen erlegen, ein anderer ist in Lebensgefahr. Auch in Linz versuchten am Freitagabend Sozialdemokraten, eine nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Es kam dabei zu schweren Zusammenstößen, bei denen 20 Nationalsozialisten erheblich verletzt und ins Krankenhaus gebracht wurden.

Amnestie in Anhalt

Dessau, 27. Mai. Der anhaltische Landtag nahm heute ein Amnestiegesetz der neuen Regierung an, durch das für politische Vergehen Straffreiheit gewährt wird. Anträge der Linken, auch die Strafen für Vergehen einzubeziehen, die aus wirtschaftlicher Not erfolgt seien, wurden abgelehnt. Dagegen gab Ministerpräsident Freilberg die Erklärung ab, daß das Ministerium von sich aus im Verwaltungswege die Vergehen aus wirtschaftlicher Not amnestieren werde.

Immunität zweier deutscher Abgeordneter in der Tschchei aufgehoben

Prag, 27. Mai. Wie die Blätter melden, beschloß der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses die Auslieferung des deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten Anrich und des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Schollig wegen deren Ausführungen anlässlich der Sitzungen des Sudeten-deutschen Heimatschutzverbandes in Nürnberg und Döbeln. Der Immunitätsausschuß habe sich vom Innenministerium ein Gutachten darüber abgeben lassen, ob der erwähnte Sudeten-deutsche Heimatschutzverband eine Präventiv-Organisation darstelle. Das Innenministerium soll in seinem Gutachten eine positive Erklärung abgegeben haben.

Der freiwillige Arbeitsdienst

Eine Ergänzungsverordnung des Reichsarbeitsministers Berlin, 27. Mai. Im heutigen Reichs- und Staatsanzeiger wird eine am 8. Juni in Kraft tretende Ergänzungsverordnung des Reichsarbeitsministers über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes veröffentlicht. Diese Ergänzungsverordnung bestimmt u.

Der Donaubund, eine Wiederaufkehrung der Österreich-ungarischen Doppelmonarchie?

Karte der Donauländer mit den Grenzen des ehemaligen Österreich-Ungarn und der Donau-Konföderation nach dem Plan Tardieus. Der Plan des französischen Ministerpräsidenten, die Donauländer zu einer Wirtschaftseinheit zusammenzuschließen zeigt deutlich die Widerständigkeit des Friedensvertrages von St. Germain, durch den die alte Österreich-ungarische Doppelmonarchie in lauter allein nicht lebensfähige Wirtschaftsgelbte zerlegt worden war.



Kriegsgefangener nach 16 Jahren heimgekehrt

Berlin, 27. Mai. Wie die „B. Z.“ aus Endingen im Schwarzwald berichtet, hat der deutsche Generalkonsul in Neapel an den dortigen Bürgermeister gestern folgendes Telegramm geschickt: „Daubmann hier eingetroffen, Eltern benachrichtigen. Deutsches Generalkonsulat“. Der Name Oskar Daubmann steht auf dem Gefallenendenkmal des Städtchens Endingen mit dem Vermerk „gefallen in der Sommerschlacht, Januar 1918“. Als die Eltern des angeblich Gefallenen jetzt die Nachricht erhielten, daß ihr Sohn noch lebt, sind sie vor Freude zusammengebrochen, obwohl sie nicht ganz unvorbereitet auf die Tatsache waren, daß ihr Sohn noch lebe. Vor acht Jahren schon ist einmal in Endingen ein Telegramm an die Eltern gekommen, in dem nur die Worte standen: „Oskar lebt und ist in Afrika“. Jetzt ist das Telegramm des Neapeler Generalkonsulats, das man zuerst auch für eine Mythisierung hielt, durch einen Brief bestätigt worden, der mit dem Poststempel Palermo ebenfalls gestern bei den Eltern eingetroffen ist und die Handschrift des Sohnes trägt. Die Eltern haben die Schrift ihres totgegläubten Sohnes wieder-

erkannt. Daubmann schreibt seinen Eltern, daß er nach einem Marsch von 5000 Kilometer in Palermo eingetroffen sei. Wo sich Daubmann 5000 Kilometer entfernt aufgehalten hat, weiß man noch nicht. Er schreibt nur, daß er im Januar 1918 in der Sommerschlacht schwer verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten sei. Nach seiner Heilung habe er einen Fluchtversuch unternommen und dabei einen Posten erschlagen. Darauf sei er zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Zur Verbüßung der Strafe sei er nach Afrika deportiert worden. Es sei ihm jetzt gelungen, nach dem 5000-Kilometer-Marsch die Küste zu erreichen und ein Schiff nach Palermo zu besteigen. Er liege am Sonnenleber darnieder und könne darum noch keine näheren Mitteilungen über seine Schicksale machen. Die Eltern sollten seinen Tauschein und den Geburtschein an den Konsul in Neapel schicken, wohin er sich zu begeben gedenke. Inzwischen ist Daubmann, wie das Telegramm des deutschen Konsulats beweist, in Neapel eingetroffen.

a., daß Arbeitsdienstwilligen unter 25 Jahren während des Arbeitsdienstes eine Unterstützung bis zu 2 RM täglich aus Reichsmitteln bewilligt werden kann. Diese Unterstützung ist jedoch zu verweigern, wenn der Arbeitsdienstwillige nicht hilfsbedürftig ist. Ferner können Arbeitsdienstwillige vom zuständigen Arbeitsamt eine Beihilfe zu den erforderlichen Kosten der Arbeitsausrüstung sowie der Reise zum Arbeitsort erhalten.

Jimmy Walker bleibt Sieger

Newport, 27. Mai. Nach dem Abschluß des Verfahrens des Bürgermeisters Walker wurden ihm von den Zuhörern begeisterte Beifallstuschelungen dargebracht. Der Oberstaatsanwalt stellte fest, daß Walkers persönlicher Finanzsekretär Cleeve, der seit mehreren Monaten verschwunden ist, insgesamt 700 226 Dollar auf mehreren Konten habe, von denen einige unter falschem Namen eingetragen seien. Es gelang dem Oberstaatsanwalt jedoch nicht, den Nachweis zu erbringen, daß die Gelder dem Bürgermeister Walker gehören. Walker hatte alle gegen ihn erhobenen Vorwürfe mit großem Schneid zurückgewiesen.

Polnisches Militärflugzeug abgestürzt

Zwei Tote

Warschau, 27. Mai. Ein Militärflugzeug, das heute vormittag von Bromberg nach Demblin (Galizien) aufgestiegen war, geriet unterwegs in einen Sturm und stürzte ab. Die Maschine wurde vollkommen zerstört. Die aus zwei Piloten bestehenden Besatzung wurde getötet.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Frankfurt a. M., 27. Mai. Der Geldbriefträger Mohr erhielt heute vormittag auf einem Dienstgang von einem Mann vier Schläge gegen den Kopf und wurde seiner Geldtasche beraubt. Auf die Hilfe rufe des Ueberfallenen verschüchterten Hausbewohners den Täter, der auf der Flucht die Geldtasche in ein Nachbargrundstück warf, wo sie später aufgefunden wurde. Die Verletzungen des Geldbriefträgers sind so schwerer Natur, daß sie einen operativen Eingriff notwendig machen. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Können Blinde nicht lügen?

Daß des Augensichts Beraubte unfähig zur Lüge sind, ist eine Behauptung, mit welcher der Professor Dumas von der Pariser Akademie der Medizin unlängst nach jahrelangen Versuchen an die Öffentlichkeit trat. Der Gelehrte fand, daß Sehende ihre Gesichtszüge ganz anders in der Gewalt haben als Blinde, die sie nicht nach Belieben zu verändern vermögen. Wie Dumas feststellte, spiegeln sich im Gesicht des Blinden wie des Sehenden die Empfindungen der Freude, des Kerkers oder Kummers durch ein unbeeinflusstes Spiel der Gesichtsmuskeln wider. Des Augensichts Beraubte vermochten dagegen nicht eine Empfindung, die sie nicht wirklich beherrschten, nach Belieben durch Veränderung des Gesichtes auszudrücken, was den meisten anderen Menschen ohne große Schwierigkeit gelingt. Die Erklärung für diese immerhin auffallende Erscheinung dürfte darin begründet sein, daß der Sehende genau weiß, wie er unter der Wirkung gewisser Empfindungen aussieht, der Blinde dagegen den betreffenden jeweiligen Gesichtsausdruck nicht kennt und daher auch nicht nach Belieben nachzuahmen vermag.

Der Tod des Königs der Arktis

Der Sergeant Joz war der erste Mann, der die kanadische Polizei in der Welt bekannt machte. Das geschah durch seine aufsehenerregende Jagd auf einen Nordbär, die über weite Strecken des eisigen Nordens führte. 1917 gelang es ihm unter ebenfolchen Mühsalen, einen Wahnstinnigen unschädlich zu machen. Die sich auf fast dreitausend Kilometer erstreckende Forschungsreise, die Joz einst mit einem Eskimo und einem Inspektor durch das arktische Nordamerika unternahm, hat erst die britische Oberherrschaft über jenes Gebiet begründet. Nun ist Joz, der als „ungekrönter König der Arktis“ weit und breit bekannt war, eines plötzlichen Todes gestorben, nicht auf der Jagd nach einem Verbrecher, nicht in den eisigen Gefilden des äußersten Nordens, sondern — am Vorabend seiner Hochzeit.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 29. Mai 1932: Dr. Herzig
Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 29. Mai 1932: Kunze's Apotheke

Das ist das Zeichen



der 12700 öffentlichen Spar- und Girokassen mit ihren Nebenstellen

HIER SPARST DU SICHER

Ihre Arbeit dient der heimischen Wirtschaft

Stadtbank Stadtgiro-Kasse Aue

Städt. Sparkasse Aue

Haben Sie Stoff?

29 RM

kostet die Anfertigung eines modernen Anzuges oder Mantels einschl. aller Zutaten mit 2 Anproben. Sämtliche Anzüge sind auf Roßhaar gearbeitet.

Anfertigung nur in eigener Werkstatt. Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann bürge ich für beste Paßform. Paul Noack, Zwickau Ruf. 7174
Innere Leipziger Straße 84
Stoff-Neuheiten in großer Auswahl
Jeden Mittwoch in Aue jetzt Ernst-Papst-Straße 16 ptr., bei Meyer. (2 Minuten v. Markt), nicht mehr Hotel Blauer Engel. Komme auf Wunsch auch ins Haus.

Wenn Du schlüpfst bei Nacht Der Sicherheits-Dienst wacht!

Gez. am 29. 5. 32.

Erfindung-Schule und Pat. Anw. Thaurhan-Witten

Großes Sonder-Angebot:

ca. 48 Bücherschränke
Eiche u. Nußb.
RM 91.00, 48.—, 72.— usw.
(auch als Wasche-, Öl- oder
Athen- u. Notenschrank pass.)

Neuheit:
Schreibschranke Eiche u. Nußb.
RM 108.—, 156.— usw.
sehr praktisch und prägnant
für jeden Geschäftsmann und
Handwerker

Eisel & Sohn / Aue
Schneeberger Str. 3 — Am Markt
Größtes Möbelhaus am Platz seit 1904.

Bürgerverein

Aue
Montag abend 8 Uhr
Versammlung
im Bürgergarten.
Der Vorstand.

Herrenjahrbad
gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Su. erst. im Auer Tageblatt.

2 Mädchenottomanen
Stück 65.— Markt
2 Kuffelgematrassen
Stück m. Rücken 90/190
Stück 28 Markt
verf. Ernst-Papst-Str. 18, I.



Wir übernehmen
Spareinlagen

zu günstigen Zinssätzen.
Die bei der Staatsbank eingelegeten Gelder
sind gemäß § 1808 BOB. mündelicher
Gewissenhafte Ausführung aller Bankgeschäfte
Moderne Stahlkammer
Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten

Sächsische Staatsbank, Kassenstelle Aue
Schneeberger Straße 6 — Tel. 1095

Männergesangsverein „Liederkränz“

Aue i. Sa.
90jähriges Bestehen
Sonntag, den 29. Mai 1932
7 1/2 Uhr **Waffenmarsch** des Sängerbundes Sächsischer
Musik auf der Wallberwiese
8 1/2 Uhr **Kirchenkonzert** in der Kirche St. Nicolai
Kongert von Bundesoratorien im Bürger-
garten
Die geehrte Einwohnerschaft wird gebeten,
die Konzerte recht zahlreich zu besuchen.
Die Vortragsfolge berechtigt zum Besuch aller
Veranstaltungen und kostet 50 Pf.

Herzliche Einladung zum
Vortragsabend

am Dienstag, den 31. Mai 1932, abends 8 Uhr
in der Nicolikirche zu Aue.
Pfarrer **Meißner** aus Neudorf spricht über:
Not und Kampf der evangelischen Glaubensgenossen
jenseits der Grenze.
Zweigverein vom Evang. Bund, Aue.

**1000 qm Fabrikations-
und Lagerräume**

mit geeigneten Büroräumen
im ganzen oder geteilt
sofort zu vermieten.
Angebote unter A. T. 619 an das Auer Tageblatt.

Darlehen bis zu RM 5000.— Langfristig,
Kl. Tilgungsraten. Reell und
verschw. Ausk. gegen Rückporto
kostenlos durch:
H. Baumgarten, Neustädtel, Trebrastr. 142
Buchführungsarbeiten, Steuersachen,
Briefwechsel usw. billigst und gewissenhaft.

Urteil!
Selt. ist das



frage, sind meine Fußschmerzen,
welche unerträglich waren,
wellig verschwunden.
Fr. G. in 2.
Weinvertrieb ASSA-Schuhe
für Aue und Umgebung
Albert Schmidt,
persönl. Schuhmachermeister.
Dienstags u. Freitags kosten-
los Beratung über Fußpflege

Unter Garantie
wiederholen sich die
Sommer
Sprossen
Nur Kuntze's Apoth.

Wanzen?

und Brutvernichtung. Nur
mit Wanne! Geruchlos.
Gewinn. Sofort. Jede 75 Pf.
(regul. 1/2 Liter) Wanne zu hab.
bei **C. Simon, Central-**
drogerie, Aue.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Wietgejude
Stellungsgebot
Stellungsgebot
Bestände
Kaufgejude
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Reisende
und **Wiederverkäufer**
für

Auto-
Bedarfsartikel
bei gutem Ruf gesucht.
Anfragen unter A. T. 621 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Näh-
maschinen

Fahrräder
Wringmaschinen

Prima Walzen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile
Emil Reinheckel
Aue, Mozartstr. 22

Suchen Sie Geld?

wie 1. 2. Hyp., Betriebsgeld?
Kostenlose Auskunft durch
Albert Fritzsche, Aue in Seebau
Lobersdorfer Str. 1 I. Antr. Karte

Notverkauf!

Schlafzimmer,
schö. Eiche mit Nußb.,
voll abgeputzt, bel. aus:
Schrank, 180 cm
Gehärtetellette,
1 gepolst. Sofa, 2
2 Betten,
2 Nachtschränke,
2 Watschagen,
von Möbelhaus sofort gegen
Bar für nur RM 448.—
zu verkaufen.
Angebote unter A. T. 614
an das Auer Tageblatt erbeten.

Gasthof Auerhammer

Am Sonntag den 29. Mai 1932
Feine Ballmusik
ausgeführt von der beliebten
Stimmungskapelle Ramona
Tanz frei
Tanz frei.
Guido Hecker u. Frau.

Ein Spaziergang durch den Bärengrund
oder den herrlichen Waldweg oberhalb des Schlachthofes
in die

Perle von Lößnitz dem „Bahnschlößchen“
Staudfreie Gartenterrasse, Botanische Gassenallee und die Vogelzucht
festelt Ihren Blick.
Im Freien unter Birkengrün tanzen Sie auf der idealen
Freitanzfläche
unter den Ästgen der **Gemlich-Kapelle.**
Schönlich Autabus- und Bahnverbindung.
Sorglich laden ein
Telephon 1015.
Jeden Mittwoch **Damenkaffee.** Spezialität: **Quartspitzen.**

Vogelliebhaber!

Nur beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen in
Vogelfutter- u. Bedarfsartikel
erhalten Sie bei
Ernst Gruner, Aue
Futtermittel- und Vogelfutterhandlung.

Farben / Lacke / Pinsel
Schablonen
Spritzmuster

kauft man nur im bestbewährten Fachgeschäft
Walther Selbmann
Aue, Schwarzenberger Straße 19

Sichere Existenz —
Hohes Einkommen

Sehr leistungsf. altren. Zigarrenfabrik (Zigarillos 3—8,
Zigarren 7—20, Stumpfen
5—8 Pfg. Kleinv.) sucht zuverläss.
guteingel. Vertreter mit 1a
Referenz, welcher in der Lage
ist, Kassa-Verkäufe zu tätigen
gegen hohe Provision. Bei
sehr hohem Kassa-Skonto
billigste und realste Bezugs-
quelle für Wiederverkäufer.
Oeff. Offerten an Heinrich
Jakob & Co., Zigarrenfabrik
Viernheim bei Mannheim.

Guter Verdienst!

Durch die
Edelfarb-Seidenraupenzucht
können Sie je nach Größe
der Zucht und Alter der
Maulbeerpflanzen
in 8 Wochen bis zu 400 Mark
verdienen. Bei Staffelauchten
mehr. Einführungsdruk-
sachen gegen Rückporto
kostenlos.
Seldenbau-Zentrale
P. W. Klein
Ottobrunn, Thür.

Waldschlößchen am Filzetal, Neustädtel

Beliebter Ausflugsort — Angenehmer Aufenthalt
— Fernsprecher Schneberg 126 —
Ausgang von Weißbier.
Jeden Sonnabend u. Sonntag: **Der weiße Dielentanz**
Groß. Gesellschaftsaal. Kustelbehälter f. Wabende a. Bilg.
Christian Wehnert.

1 Laden

ohne Wohnung mit großem Schaufenster in bester Ge-
schäftslage als **Büro**
zu mieten gesucht.
Oeff. Angeb. unter A. T. 617 an das Auer Tageblatt erbeten.

Vertreter (auch Damen) für neuen, einzig
existierenden, ges. gesch. und nach-
weislich hohen Gewinn bringenden Artikel, den jede
Dame braucht, für Stadt- und Landbezirke sofort
gesucht. Anfragen sofort unter A. T. 620 an das
Auer Tageblatt erbeten.

Gesucht per 1. August

3 Zimmer
Ruhe, Bad, (mögl. auch Balkon)
Kapitel unter A. T. 614 an das Auer Tageblatt erbeten.

Die spanische Fliege

und ihr Anhang:
Betty Bird — Lizzi Metzler
Fritz Schulz — Oskar Sabo
Ralph Arthur Roberts
gastieren unter ungeheurem Jubel!
letzmalig Montag
in den

Adler-Lichtspielen.

Sonntag nachmittag 3 Uhr große
Kinder- u. Familienvorstellung!
mit dem Ken Maynard Wildwestfilm:
„Die Geisterfarm.“
Ab Dienstag
Das gewaltigste Zeitdokument!
Douaumont.

Hotel Stadtpark Aue

Ruf 263.

Dielentanz.

Um gütigen Zuspruch bitten
Paul Häußler u. Frau.

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Ruf 847.
Herrliche Saaldekoration
Sonntag, d. 29. Mai von nachmittag 4 Uhr
großes **Fliederfest** verbunden mit
stimmungsvollem Tanzbetrieb
Herrliche Fliederdekoration
Motto: Wenn der weiße Flieder wieder blüht!
Um gütige Unterstützung bitten **Max Lenk u. Frau.**

Parkschlößchen

Aue. — Schönster Saal in der Umgebung. —
Sonntag den 29. Mai
von nachm. 4 Uhr an
stimmungsvoll. Tanzbetrieb
Tanz frei.
Erstklassige Kapelle.
Um freundlichen Besuch bitten
Ernst Schmidt und Frau.

Ferner empfehlen wir
unsern herrlich gelegenen staubf. Garten.
Ausschank eines hochfeinen Weißbieres.

Hotel »Ratskeller«

Inh. Franz Fischer — **Schwarzenberg.**
— Tel. 2264 —

Das stets beliebte Einkehrhaus!

Jeden Sonntag auf 2 Tanzdielen
Stimmungsdienentanz
Parkplatz — Benzinstation — Autobushaltestelle

Wir suchen

leistungsfähige **Faktore**
für Lohn-Konfektion von Sporthemden.
Louis H. Schaar Schmidt G. m. b. H.,
Limbach Sa., Chemaltzer Straße 6.

„Mein deutsches Land - mein deutsches Lied...“

90 Jahre M.-G.-V. „Liederkrantz“ Aue — Sängerfahrt des Zwönitz-Auertal-Sängerbundes nach Aue

Aus der Geschichte des Jubelvereins

„Treu schlägt das Herz, gern hilft die Hand,
Hell klingt das Lied im Sachsenland.“

Eine weite Strecke Zeit wird umfasst von 90 Jahren, am Leben des Menschen gemessen, und wenn man den Blick zurückwendet in die Zeitdauer, über die die letzten neun Jahrzehnte hinwegschritten, wenn man über alles das hinblickt, was in diesen letzten 90 Jahren in den Schöpf der Vergangenheit ronn und zu Gewesenem wurde, dann ist das so viel, so Wechselvolles, so Vielgestaltiges und Umgestaltendes, daß dieses an der Ewigkeit gemessen so geringe Stück Zeit uns erscheint wie die Zeit von Jahrhunderten.

90 Jahre sind das, die zurückliegen, in denen sich geschichtliche, politische, wirtschaftliche, wissenschaftliche und künstlerische Ereignisse zusammenballten in nie dagewesener Weise, in der die Zeit in ihrem Laufe aus dem Tempo des geruhamen Schreitens in das des heutigen Stills überging. Neun Jahrzehnte, die die Rückkehr deutscher Männer aus ruhmreichen Kriegen, einen gewaltigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und unserer engeren Heimat im Besonderen, die eine unvergessene Zeit der Blüte allgemeinen Wohlstandes, die Tage und Jahre des großen Völkerringens, die Tage des Zusammenbruchs und der tiefen und tiefer einschneidenden deutschen Nachkriegsnot umspannen.

Vor 90 Jahren.

Da liegt hier im Talteßel ein Dörfchen in friedlicher Abgeschlossenheit. 1200 Einwohner mag es zählen, die nichts ahnen von dem Aufschwung, den ihr später industriegegneter Ort noch nehmen wird. In friedlicher Eintracht lebt man nebeneinander in echt erzgebirgischer Art, und man ist oft nach Feierabend in den Häusern beisammen zu fröhlichem Singen. Der Führer des musikalischen Lebens ist im damaligen Aue Kantor Volkmar Schurig, der die Gründung eines Männergesangsvereins ins Auge faßt und erreicht, daß am 27. Mai 1842 in der Gastwirtschaft der „Lippner Christel“ in der Bodauer Gasse, wo sich heute

er noch recht lange in der bisherigen, zielstrebigem und in jeder Beziehung hervorragenden Weise die musikalische Leitung des Vereins behält.

Es würde zu weit führen, sämtliche der Sänger, die in der Zeit des Bestehens des Vereins als Vorsitzende an seiner Spitze standen, hier aufzuzählen. Seinen größten Aufschwung nahm der Verein unter der Leitung von Bernhard Georgi, der das Amt des Vorsitzenden von 1899 bis 1918 verwaltete und in der Zeit von 1925 bis 1929 wiederum Vorsitzender war. Ihn, der mit seinen 71 Jahren noch einer der eifrigsten Sänger ist, hat der Verein zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt. Von 1919 bis 1920 leitete Otto Hofmeister, von 1921 bis 1925 Richard Böckel den „Liederkrantz“, und seit 1930 steht der jetzige Vorsitzende, Max Haupe, an der Spitze. Einen seiner Treuesten, Schriftführer Louis Böckel, der die Feder

damit dem Geiste seiner Gründer die Treue gehalten.

Run feiert er in trüber, schwerer Notzeit seinen 90. Geburtstag. Es ist schwer heute, den Bestand an Mitgliedern in den Gesangsvereinen zu erhalten. Aber wenn es in einem immerhin erfreulichen Maße dennoch gelingt, so mag man daraus einen Beweis für die Stärke des festen Bandes der Gesangsbrüderlichkeit nehmen, das aus gemeinsamer Liebe zum deutschen Liede und aus dem Optimismus, der von jeder in Sängerbänden eine Heimat hat, gebunden ist. Auch im Männergesangsverein „Liederkrantz“, dem wir mit einem gesangsbrüderlich herzhaften ergebigen „Wuß-auf“ einen hundertsten Geburtstag in einer Zeit wünschen, in der sich Feste besser feiern lassen denn heute, klingt es doch immer wieder an den Abenden, da sich die Sänger um ihren Liedermeister zusammenscharen:

„Die alte Treu, gebirgische Art,
Bleib immer neu von uns gewahrt!“



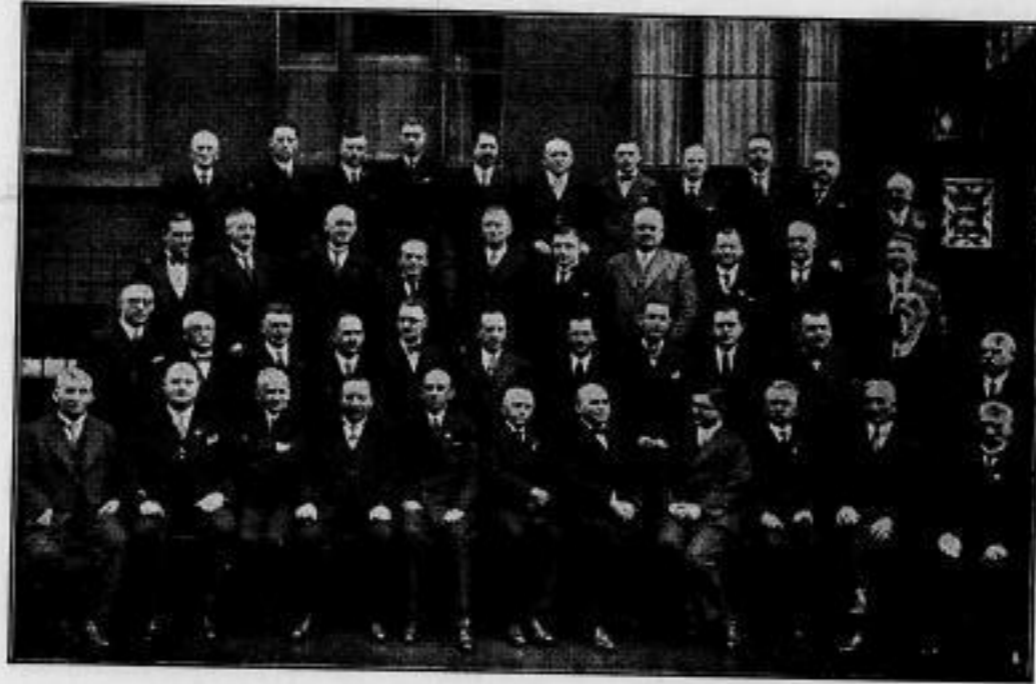
Kirchenmusikdirektor Otto Semmler
leitet den M.G.V. Liederkrantz seit 36 Jahren

Das Programm für die 90-Jahr-Feier

Die Jubiläumsfeier, die aus Anlaß des 90jährigen Bestehens des Männergesangsvereins „Liederkrantz“ veranstaltet wird, nimmt ihren Anfang heute abend um 8 Uhr im Bürgergartensaal mit einem Festabend, der ausgefüllt sein wird von einer Reihe von Vorträgen, Ansprachen, Sprechungen und einer Festrede, die der Ehrenvorsitzende des Jubelvereins, Bernhard Georgi, hält. Zur Mitwirkung ist die Auer Stadtkapelle verpflichtet worden. Morgen, Sonntag vormittag, wird auf der Waltherswiese ein Konzert veranstaltet, an dem sich auch die auswärtigen, dem Zwönitz-Auertal-Sängerbund angeschlossenen Vereine, die aus Anlaß des Liederkrantzjubiläums eine Sängerfahrt durchzuführen, mitwirken. Nachmittags um 2.30 Uhr geben die Bundesvereine ein Kirchenkonzert in der Nicolaiskirche und um 4 Uhr beginnt ein Konzert der Bundesvereine im Bürgergartensaal. Der Vormittag wird vor dem



Ehrenvorsitzender Bernhard Georgi
stand viele Jahre lang in der Blütezeit
des Vereins als Vorsitzender
an dessen Spitze



Ein Teil der Mitglieder des Jubelvereins
Eine Gruppenaufnahme, die am Himmelfahrtstage dieses Jahres
gemacht worden ist



Vorsitzender Max Haupe
übernahm sein Amt 1930 und
verwaltet es in schwerer Notzeit

das Gasthaus „Alte Aue“ befindet, der Männergesangsverein „Liederkrantz“ aus der Taufe gehoben wird. 20 Auer Männer schließen sich dem Verein an und nun kommt man allwöchentlich einmal unter Kantor Schurig's Leitung zur Singstunde zusammen. Der Männergesang hat in Aue eine Pflegstätte gefunden. Bereits im Herbst des Gründungsjahres trat der junge Verein im Saale des alten Rathauses mit dem ersten Konzert an die Öffentlichkeit, das so großen Anklang fand, daß zwei weitere Konzerte in kurzen Abständen folgten. Unstimmigkeiten, die im Verein auftraten, machten dann eine Festigung des Vereinsgefüges notwendig. Kantor Schurig, der neben dem Amte des Dirigenten auch das des Vorsitzenden verwaltete, schuf die ersten Satzungen, es wurden neue Sänger gewonnen und im Jahre 1845 nahm der „Liederkrantz“ an dem ersten erzgebirgischen Sängerkongress

im Verein von 1897 bis 1925 mit aller Gewissenhaftigkeit führte, hat der „Liederkrantz“ zum Ehrenschriftführer ernannt.

Als der Verein seinen 50. Geburtstag feierte, es war im Jahre 1892, da waren die Zeiten noch so, daß man sich drei Feiertage leisten konnte. Wie an allen Vereinen und besonders an den Gesangsvereinen, ist die fortschreitende Verschlechterung der Wirtschaftslage aber auch an dem Männergesangsverein „Liederkrantz“ nicht spurlos vorbeigegangen. 1908 z. B. zählte er an Passiven und Aktiven 115 Mitglieder und seine größte Stärke erreichte er 1925 mit 175 an Aktiven und passiven Mitgliedern. Jetzt sind in der Mitgliederliste an Aktiven und passiven Mitgliedern noch 91 Personen verzeichnet. Wie die meisten der Auer Gesangsvereine ist der „Liederkrantz“ dem Zwönitz-Auertal-Sängerbund angeschlossen, der am 29. Oktober 1893 in Aue gegründet wurde. Auf das engste ist die Geschichte des Jubelvereins mit der Geschichte unserer Stadt und ihrer Entwicklung verbunden. Wo zur Aus schmückung irgendwelcher Ereignisse der Gesang von Männern gebraucht wurde, war der „Liederkrantz“ zur Stelle und auf der Höhe, ob es sich nun um die Weihe der Nicolaiskirche am 4. September 1893, die Einweihung des Kriegerdenkmals an der Pestingschule am 11. Juni 1893, die Weihe der Königs-Friedrich-August-Warte am 28. Mai 1905 oder andere, neuere Geschehnisse handelte. Zahlreiche Male ist natürlich der Verein im Laufe der Jahre auch mit großen Konzerten hervorgetreten, die besonders seit der Zeit, seit der Kirchenmusikdirektor Semmler den Taktschlag schwingt, stets den erwarteten Anklang fanden.

Kongert auf der Waltherswiese im Fetschen eines Umzuges durch die Stadt fließen. Die Leitung der Söhre liegt in den Händen von Kirchenmusikdirektor Semmler-Aue und Kirchenmusikdirektor Beigel-Zwönitz.

Außerordentlich niedrig ist der Eintrittspreis zu den Veranstaltungen gehalten, denn das Programm, das zu der Teilnahme an allen Veranstaltungen berechtigt, wird für 50 Pfg. abgegeben.

Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß sich die Auer Bürgerschaft recht zahlreich zu den Konzerten einfindet und damit ihre Anteilnahme an dem sicherlich nicht alltäglichen Ereignis auf dem Gebiete des Männergesangs in unserer Stadt bekrundet.

Mein deutsches Land,
Mein deutsches Lied,
In Ewigkeit
Dich Gott beschüt.



Im gleichen Jahre wurde auch eine Vereinsfahne angeschafft, die zum ersten Male bei der Einweihung der damaligen Knabenschule am Rochschulplatz (jetzt Tischlerei von Emil Weiß), die am 26. Juli 1846 stattfand, in der Öffentlichkeit wehte. Kantor Schurig trat aus gesundheitlichen Gründen im Jahre 1857 von seinem Amte im Verein zurück und starb im Jahre 1861. Sein Nachfolger war der Schnitwarenhandler und Musiker Christian Wed, der den Dirigentenstab von 1857 bis 1861 führte.

Immer stand im Vordergrund des Vereinslebens, das auch nach der gefälligen Seite hin in bester Weise ausgestaltet wurde, die Pflege des deutschen Liedes und damit der Dienst an deutschem Kulturgut, und der Verein hat

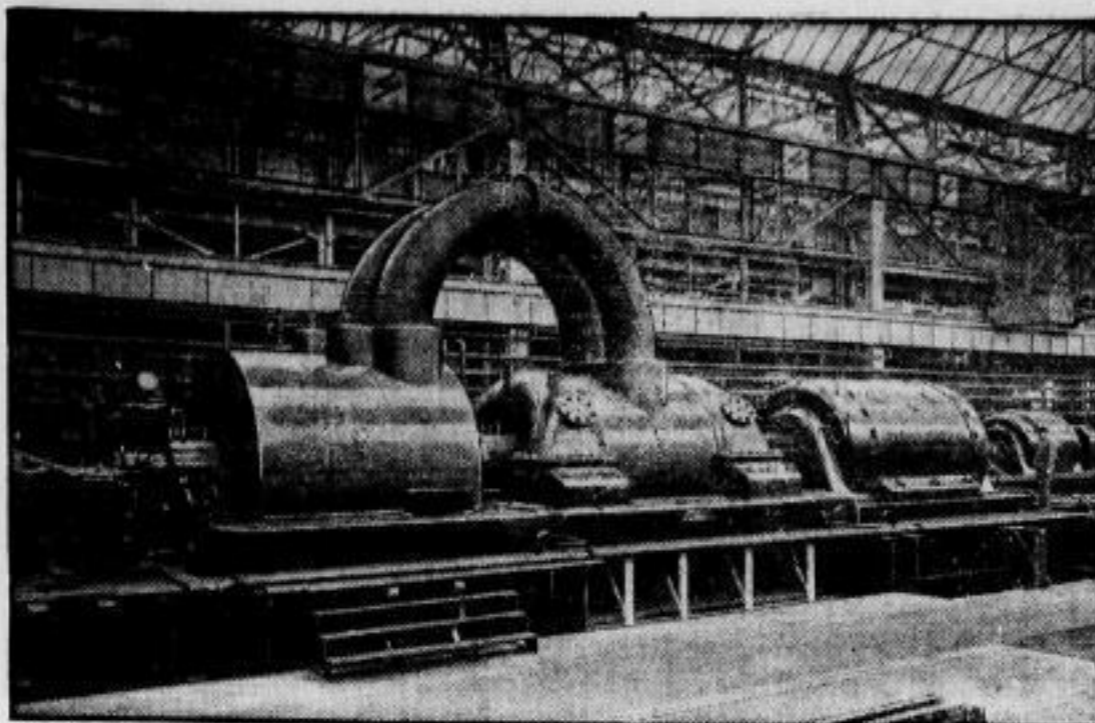
In den weiteren Jahren wurde
das Dirigentenamt

besetzt von Lehrer Göpfert, Organist Köhler, Kantor Grusche und Kantor Schott. 1897 erhielt der Verein seinen jetzigen Dirigenten, Kirchenmusikdirektor Otto Semmler, von dem die „Liederkrantzler“ wünschen, daß

Das Leben in Bildern

Deutsche Großkraft-Maschinen für Rußland

Eine zweigebäufige Kondensations-Turbine von Siemens-Schubert, die bei 3000 Umdrehungen pro Minute eine Leistung von 35 000 PS erzeugt. Diese Maschine, die mit einem Drehstrom-Generator direkt gekuppelt ist, stellt eine der größten je in Deutschland gebauten Stromerzeugungsmaschinen dar und ist für ein Großkraftwerk in Sowjetrußland bestimmt.



Die ersten Kirschen sind da!

Eine kleine Schelm, die aber schon ganz genau weiß, wie gut diese leckere Frucht schmeckt

Zum Jahrestag der Stagerrat-Schlacht



Oben: Das Dänische Schiff „Friedrich der Große“, das Flaggschiff des Admiral Scheer.
Unten: Schlachttort und Bewegungswege der beiden Flotten.
Daneben oben: Admiral Jellicoe, der Führer der englischen Streitkräfte.
Daneben unten: Admiral Scheer, der die deutschen Streitkräfte befehligte.
Am 31. Mai führt sich zum 18. Male der Tag der Schlacht vor dem Stagerat, der größten Seeschlacht der Weltgeschichte. In heftigstem Kampfe vermochten die schwächeren deutschen Flottenverbände den Engländern eine schwere Niederlage zu bereiten.



Ehemaliger französischer Ministerpräsident auf der Anklagebank

Francis-Marcel, früherer französischer Ministerpräsident und Finanzminister, gegen den jetzt die Anklage wegen betrügerischer Finanz-Manöver erhoben wurde. Sein Anwalt ist der frühere Staats- und Ministerpräsident Millerand, unter dem Francis-Marcel einst das Finanzministerium verwaltet hatte.



Kennfahrer von Morgen auf dem Nürburgring tödlich verunglückt

Von Morgen, der bekannte Kennfahrer, erlitt bei einem Sturz auf dem Nürburgring einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Wien, 27. Mai. Der bekannte Bugatti-Fahrer Joachim von Morgen (Berlin) ist heute nachmittag beim Training auf dem Nürburgring tödlich verunglückt. v. Morgen befand sich auf seiner zweiten Trainingsrunde für das D.A.C.-Eifelrennen am kommenden Sonntag. Er hatte für die kommende Runde durch Beibehaltung eines Reifenwechsel der Wagen in einer leichten Kurve plötzlich aus nicht geklärt Ursache aus der Bahn getragen und raste mit dem Köhler gegen die Schutzschranke. Das Gefährt überschlug sich mehrmals und die herbeieilenden Sanitäter konnten den Fahrer nur noch tot unter den Trümmern hervorbringen. Der allseitig beliebte Kennfahrer stand im Alter von 30 Jahren und war ein sehr beliebter Fahrer.

Die Do X-Belegung ehrt den Ozeanflieger von Hünefeld

Kapitän Christianen bei der Niederlegung des Kranzes der Do X-Mannschaft.
Nach den ersten Begrüßungen und Felerlichkeiten in Berlin besuchten die Mitglieder der Belegung des Do X jetzt das Grab des Freiherrn von Hünefeld, der an dem ersten deutschen Ozeanflug, dem Flug der „Arcton“ teilgenommen hatte.



Zwei Motorradfahrer vom D-Zug zermalmt

Bremen, 27. Mai. Heute morgen ereignete sich beim Bahnübergang an der Straße Ottersberg-Berden ein entsetzliches Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.
Zwei junge Männer, die mit dem Motorrad zur Arbeit fuhren, wurden vom D-Zug Homburg-Wien erfasst und auf der Stelle getötet. Das Motorrad wurde noch 700 bis 800 Meter vom D-Zug mitgeschleift. Ein kleiner Trümmerhaufen blieb davon übrig. Man glaubt, daß die Schranke nicht geschlossen war. Bei den Verstorbenen handelt es sich um die Arbeiter Volkmann und Bahrendoop aus Ottersberg, die beide verheiratet sind und Familien hinterlassen.

Vor dem Richter die Rede durchschnitten
Erfurt, 27. Mai. Vor dem hiesigen Landgericht fand eine Verhandlung gegen den Kaufmann Engel

aus Springen bei Gumbinnen wegen Heberei statt. Als der Staatsanwalt gegen den Angeklagten ein Jahr Zuchthaus beantragte, zog Engel ein Messer aus der Tasche und schnitt sich die Kehle durch. Er wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo man ihn operierte.

Große Sprengstofffunde

Deutzen (O.S.), 27. Mai. Die Polizei ermittelte am Freitag in der Wohnung des Grubenarbeiters Strowski in Deutzen eine große Menge Sprengstoffmaterial. Der Wohnungsinhaber und seine Ehefrau wurden festgenommen. Beide leugnen hartnäckig, von dem Vorhandensein des Sprengstoffes etwas gewußt zu haben.

Wirbelsturm in Vorderindien

Bombay, 27. Mai. Durch einen Zyklon, der in der Umgebung von Calcut eine mehrere hundert Kilometer breite Zone heimgelochte, wurden elf Personen getötet.

Veronika fährt aus der Haut

Eine wahre Keine Geschichte, erzählt von Alois Brunner

„Das Sie nicht lügen: Veronika, dieses niedliche, knusprige Püchlein, das da als Geheimsekretärin, Stenotypistin und — na sagen wir gelegentliche Augenweide in Herrn Brummels Privatbüro tag, soll aus der Haut gefahren sein! Schade um das reizende kleine Ding!“

„Ja ja, was man so aus der Haut fahren nennt. Geplatzt ist sie, explodiert, plötzlich und unerwartet. Sie ist ja gerade nicht hier und dort es nicht und kann mit deshalb nicht auch noch irgend etwas an den Kopf werfen. Also darf ich es unter uns rubig sagen: Von der Tipptaste verstand sie nicht viel. Aber in anderer Beziehung war die kleine Veronika unbezahlbar. Keine konnte so gut wie sie die Kunden empfangen, die Gläubiger unterhalten und sie davon überzeugen, daß es heute doch keinen Zweck hätte, Herrn Brummel — ach, der arme geplagte Mann! — kostbare Zeit unnützlich in Anspruch zu nehmen. Unmöglich, ihr zu widersprechen, wenn sie überführerisch lächelte noch ihrer Arm- und Handtücher und dann nach der Tür sah: Was, schon so spät?“

Dann verschwand jeder schleunigst, nur um die ein- eingelegten Briefen einen Gefallen zu erwirken. Aber noch kostbarer war die kleine Veronika am Fern- sprecher. Na, Sie kennen ihre Stimme so auch. Süß, lieb- lich wie Engelszungen und herzlich konnte dieses kleine Ding die Menschen anreden! Herr Brummel möchten Sie sprechen? Ach, wie schade! Wie wird Herr Brummel bedauern, daß er nicht hier ist! Vielleicht rufen Sie nächste Woche noch einmal an. Herr Brummel wird sich freuen. Einmal muß sich wohl die Fernsprechanlage geklemmt haben, so daß die Ver- bindung noch hergestellt blieb. Und da will der betreffende Kunde gerade drin haben, wie am anderen Ende der Strippe eine Wä. merkt man fragte: Wer war denn das? Und da soll das Engelstimmchen geantwortet haben: Ach, nur dieser alte Quackflops, Herr Brummel, von Böblich und Sohn.“

Ich glaube das nicht recht. Spielt ja auch weiter keine Rolle. Auf jeden Fall war die kleine Veronika eine Perle. Wissen Sie, das Rührendste war die Art, wie das kleine Ding die gestrenge Frau Brummel fernmündlich davon zu überzeugen wußte, daß ihr Mann bringender, nein, unauflös- licher Arbeit wegen einfach nicht vor ein Uhr nachts nach Hause kommen könnte; Ach, gnädige Frau, Ihr armer Gatte kann einem wirklich leid tun! So viel arbeiten zu müssen, so gar keine Ruhe zu haben! Dabei hielt die kleine Veronika vielleicht gerade die Eintrittskarte in der Hand, die sie Herrn Brummel fürs Kabarett hatte besorgen müssen. Wo eine Prachtschönheit!

Nur in einem haperete es bei ihr. Das war — wie ich schon sagte — beim Tippen. Die Finger huschten wohl rasch genug über die Tasten, wenn Herr Brummel diktirte, die Buchstaben fanden sich auch richtig zusammen, aber die Gesichts- zeichen rutschten nie dorthin, wohin Herr Brummel sie haben wollte. Meistens kamen sie überhaupt nicht aufs Papier.

Das ging dann meistens so: Sehr geehrter Herr... Ausruferzeichen... neue Zeile... Ihr Brief von 23. dieses Monats... Komma... der mich merkwürdig berührte... Komm... gelangte... Komma... da nicht richtig adressiert... Komma... verspätet in meinen Besitz. Haben Sie's geschrieben? Falch natürlich! Zum Haaraustritzen! Keine neue Zeile, kein Ausruferzeichen, kein Komma!

Dann sah die kleine Veronika stumm wie ein Fisch, be- leuchtet wie eine alte Jungfer vor ihrer Maschine, war ganz Ablehnung: Herr Brummel, darf ich bitten, weiter zu diktieren! Und er diktirte, schimpfte, rief sich die Haare aus, die er gar nicht mehr hatte, war verzweifelt, erzählte hundertmal von einem Komma, schrie etwas von Entlassung und diktirte weiter. Denn so eine Perle von einer Privat- sekretärin wie die kleine Veronika entläßt man doch nicht im Ernst. Da fährt man höchstens ein wenig aus der Haut, um möglichst rasch wieder hinein zu kriechen.

Aber für so ein feinfühlerndes Wesen wie die kleine Veronika war schon das zu viel. Diese ewigen Kommas und Ausruferzeichen und Strichpunkte und weiß der Ausdruck noch was für Dinger, diese Absätze und neuen Zeilen gingen ihr allmählich auf die Nerven. Wer fragte denn nach so einem jämmerlichen Komma? Die kleine Veronika sicher nicht. Und wenn sie an den Fernsprecher gehen und mit Frau Brummel reden mußte, brauchte sie auch nichts von Kommas zu sagen. Auch nichts von Ausruferzeichen. Und die wären doch bei dem Schwindel am Plage gewesen.

Nein, sie wollte keine Kommas sehen, wie es Herr Brummel gerade in den Kopf kam. Sie wollte überhaupt nicht mehr von Kommas hören. Sie streifte einfach eines Tages. Bitte ich habe eben dreimal Komma gesagt! zürnte Herr Brummel. Wollen Sie die Kommas etwa nicht schreiben? — Die kleine Veronika beherrschte sich. Sie zog ihr Schmin- kdschön und den Danb Spiegel aus der Tasche, kimmerte sich nicht um Herrn Brummel. Das hieß so ungefähr: Wenn Sie ausge- amat haben, können wir weiterarbeiten.“

Herr Brummels Gesicht lief rot an: Komma, habe ich ge- sagt. Ihr Brief... Komma... Komma... Komma... Komma... Ja, sehen Sie, und nun in diesem Augenblick fuhr die kleine Veronika aus der Haut. Ausruferzeichen... Schluß! schrie sie, und Herr Brummel flog der Schminkepf an den Kopf. Dann war seine Privatsekretärin aus der Tür.“

„Ja und nun?“ „Nun sind schon drei Tage seit dieser kleinen Scene ver- strichen, und vorhin hat Herr Brummel seiner einstigen Privatsekretärin einen eigenhändigen Brief geschrieben: Es mißt wohl ein bedauerliches Mißverständnis vorliegen, und auf ein Komma mehr oder weniger käme es ihm gar nicht an. Was macht man nicht alles, wenn man eine Privat- sekretärin vermisst, die so gut mit den Gläubigern und mit der Gattin umzugehen versteht!“

erscheint müde und tot im Schattenlicht — — Da auf einmal öffnet sich die schwere Wollwand um einen schmalen Spalt, ein wingig kleines Stückchen blauen Himmels zeigt sich, langsam immer gedöher werdend. Die Sonne vermag durchzukommen, und nach einer knappen Stunde spannt sich die Himmelskugel wieder in demselben schönen Tiefblau wie gestern. Alles ist wie gestern!

Über dankbar und gar nicht selbstverständlich em- finden die Wanderer den schönen Tag.

Bildlich gesprochen: Gestern war er heiter, der Himmel unseres Le- bens; wir dachten gestern gar nicht daran, daß er heute anders aussehen könnte!

Über über Nacht sozusagen kam etwas in unser Leben irgendeine Unannehmlichkeit, vielleicht auch so- gar Not und Sorgen, kamen schwere, dunkeldrohende Wolken des Unheils.

Doch dann kommt plötzlich und unerwartet, so wie die schweren, dunkel drohenden Wolken gekommen sind, wieder ein kleines Stückchen Sonne in unser Leben! Es wirkt den einen aus seiner Verzweiflung zum Optimismus empor, reißt den Verschlissenen aus seiner unnatürlichen Hölle, zwingt den Resignierten und Uchfeldguder seine Skepsis ab und gibt ihm den Glauben an die Welt zurück.

Wolken am Himmel, Wolken in unserem Leben! Sie kommen und — — werden auch einmal zer- fließen.

Wir lernen durch sie erst den Wert der Sonne, der Freude in unserem Leben schätzen, — lernen, da- für dankbar zu sein.

Das Krokobil als Gürtel.

Die Mode hat ja bekanntlich ihre Launen, zuweilen kann sie sich aber auch den Gegebenheiten ganz gut anpassen. So jetzt den schlechten Zeiten, die selbst diese herrliche Göttin unterzukriegen wissen. Die Lösung Sparfamkeit gilt heute auch für die Mode, selbst in Kreisen, in denen sie früher unbekannt war. So sind selbst diejenigen, die ohne Zuzulien nicht glauben auskommen zu können, neuerdings praktisch geworden und tragen Halsketten und Ringe, die für ver- schiedene Gelegenheiten passend gemacht werden. Man er- steht z. B. einen Ring von Silber, Altgold oder Platin, zu dem gleich mehrere Steine, die zu den einzelnen Kostümen der schönen Trägerin passen, mitgeliefert werden, so daß diese jederzeit den richtigen Schmuck vorzuführen kann. Durch den Druck auf einen kleinen Knopf fällt nämlich der bisherige Stein heraus und kann gegen einen anderen, mit der Farbe des Kleides harmonisierenden ausgewechselt werden. Ebenso läßt sich mit Halsketten verfahren. — Handtasche und Gürtel müssen weiterhin nicht nur zu einander passen, sondern völlig aus dem gleichen Stoff sein. Und da Taschen aus Edelfellen und Krokobilleder nach wie vor sich besonderer Beliebtheit erfreuen, muß auch der Gürtel aus der Haut dieser Tiere be- stehen. Daher schlingt sich die Schöne, die auf der Höhe der Zeit ist, einen kleinen Alligator oder eine große Eidechse um den schlanken Leib. Als Schnalle dient der Kopf des Reptils, das sich in den Schlangenhaut befindet und so seine Rolle als Gürtel zur Zufriedenheit seiner auf der Höhe der Zeit stehenden Trägerin bestens erfüllt.

Wolken am Himmel

Man wollte einen Ausflug machen, alles war vorbereitet, die Rückfälle gepackt, eine entsprechende Kleidung hergerichtet, und nun stand kein Blödsinn am Fenster und verkündete: „Der ganze Himmel ist voll Wolken!“ — Sofort ist die wanderfrohe Stimmung verschwun- den. Herr Müllers Gesicht wird zu einer Miniatur-

ausgabe des großen, wolkenabhängigen Himmels, es legt sich in viele kleine Mißmutzfalten. „Aber so etwas, — gestern — die ganze Woche war es schön und ausgerechnet heute!“ brummt er.

Die schöne, tiefblaue Himmelsglocke von gestern ist heute bedeckt von schweren, dunklen Wolken.

Aber nun hat man einmal alles gepackt und ent- schließt sich doch zum Ausdruck. Mißmutzig stampft man dahin, den Blick nur auf den Weg gerichtet. Alles

Das beliebte Trägerkleid

Die Mode der Träger- und Leibchenröcke findet überall großen Beifall, sie ist jugendlich, kleidlich und zugleich praktisch. Oft läßt sich ein altes Kleid noch zu einem Trägerkleid umarbeiten und durch ein Bläschen aus gestuppter Wolle, aus hartem oder gestreiftem Baumwollstoff, aus Wolle oder Viskose in ein neues Kleid umwandeln. Trägt man nun mehrere, verschiedene Blusen unter solchem Träger- rock, so ist dadurch ohne große Unkosten viel Abwechslung geboten. Sogar am Abend- kleid finden wir diese Schnittform in ele- ganter Ausführung wieder. Duftige Blusen aus Spitze, Taill, Chiffon stehen hier in wirkungsvollem Kontrast zum kühlestem Leibchenrock aus Seide. Auch für das Haus- kleid ist die Form des Trägerrockes praktisch.

Eine Schürze wie W 24665 aus festem Indanthen-Wollstoff kann im Sommer vollständig das einfache Kleid ersetzen. Er- forderlich: 2,65 m Stoff, 80 cm br. Beper- Schnitte f. 96 u. 104 cm Obm. zu je 63 Pfg.



2,65 m Rodstoff, 100 cm breit, 1,20 m Blusenstoff, 80 cm breit. Beper-Schn. für 92 und 100 cm Oberweite zum Kleid für 90 Pfg., zum Rock für 63 Pfg.

Ein praktisches Wanderkleid zeigen wir mit K 3246. Der Leibchenrock aus gemultertem Cebeline oder Bobbystoff wird vorn geknöpft und hat einen glückigen Anlauf. Dazu helle Bluse mit Glöckenärmeln. Erf.: 8 m gemulterter, 1,40 m weißer Stoff, je 80 cm br. Beper- Schnitte f. 68 u. 96 cm Obm. zu je 90 Pfg.

Die jüngsten Teilungsmäße des Trägerrockes von K 3249 und die Säher- falten geben eine ausgezeichnete Linie. Gezeigte Kunstseide oder Baumwolle dienen als Material zur Bluse. Erf.: 2 m Wollstoff, 120 cm breit, 1,30 m Blusenstoff, 80 cm breit. Beper-Schn. für 92 u. 100 cm Oberm. zu je 90 Pfg.

Die kleine Damenbluse am Ort, welche man alle Kleider und auch Damen- und Herren- Kleider 7

Beliebte Einkehrstätten im Erzgebirge

Gasthaus und Sommerfrische Waldfrieden Aus-Neudorf

Das Ziel für alle Ausflügler. Ruhige Lage am Bachlauf. Wüßig handgeleitete Gartenanlage. Herrlicher Ausblick auf das Auerthal.

Gasthof zum wilden Mann
Eigene Fleischerei mit Kühlanlage. **Oberplannenfeld.** Fernsprecher Amt Aue 415. **Neu dekoriert.** Effektvolle Beleuchtung. **Autobushaltestelle / Beliebtester Ausflugsort**

Unsere Gaststätten mit Saal bieten wir Vereinen, Wanderern und Touristen zur Einkehr, bestens empfohlen. Angenehmer Familienaufenthalt. **Jeden Sonntag stimmungsvoller Tanzbetrieb.** Familie Louis Reinhold.

Berggasthaus Spiegelwald König-Albert-Turm

Hält sich werten Vereinen, Touristen und Schulen bestens empfohlen. Angenehmer Familienaufenthalt. — Beste Rundschau! **Telephon 3704 — Höhe 727 Meter — Neue Autostraße**

Um freundl. Zuspruch bitten! der Bergwirt Rudolf Breischneider

Gasthaus und Sommerfrische „Osterlamm“ Waschleithe

Post Osterlamm Schwarzenberg Sa. (Land)

Herrliche ruhige Lage mitten im Walde. Staubfreie Parkanlage, Wildzwinger. Zentralheizung — Bad — Freundliche Fremdenzimmer. Volle Pension — Spezialauschank Pichorr-Bräu München. Gute Küche. **Hermann Hentschel.**

Restaurant und Sommerfrische „Brethaus“ bei Lauter.

empfehlen seine Lokalitäten. Großer schattiger Garten. Herrliche Tafelbewirtung im Schwarzwassertal. **Max Laudner.**

Waldhaus Lauter

empfehlen seine Lokalitäten mit großem, staubfreiem, angenehmen Garten. **Schöne Sportplatzanlagen. Schöner Ausflugsort.** Auf herrlichen Waldwegen bequem zu erreichen. **Schöne Küche. — Gutgepflegte Biere.** Zum Besuch laden freundlichst ein **Hans Schmidt u. Frau.**

Bad Guter Brunnen
Niederzwońitz. — Tel. 187 Amt Zwönitz

Seit Jahrhunderten weithin bekannte und bewährte radioaktive Heilquellen. **Schöner Sommerfrische- und Ausflugsort mitten im Walde.** Garten u. Oondelich. — Radioaktive Mineral- u. Fichtennadelbäder. **Brunnenversand. — Beste Verpflegung**

Sie verstimmen viel, wenn Sie nicht das schöne, lebenswerte Vergnügungsort

„Feldschlößchen“ gen. Wind zu Zwönitz Tel. 22

mit den prächtigen Beleuchtungsanlagen besuchen. **Jeden Sonn- und Festtag! Der bekannte seine Ball.**

Hotel Ratskeller Geyer

Telephon: Geyer Nr. 49 **Pächter P. S. Didelot**

Das Hotel Ratskeller in Geyer ist das Haus der guten Speisen und gepflegten Getränke. — Balkon — Eigene Konditorei — Sommerterrasse 1-1-1 Jeden Sonntag: Gesellschaftstanz.

Rechenhaus bei Bockau

Telephon Amt Bockau 71. — 1 1/4 Stunde von Aue. **Am Wehr des berühmten, im 15. Jahrhundert erbauten Flußgraben.**

Romantische Fußpartie, prächtiger Ausflugsort der Umgegend. **Herrlicher, staubfreier Garten.** Beste Küche. — Gutgepflegte Biere. **Gute Auto-Zufahrtstraße.** Um frdl. Besuch bitten **Albert Espar und Frau.**

Gasthof „Zur Sonne“ Bockau

Eigene Fleischerei. — Fernruf 77. — Auto-Garage. **Sonntag Deutscher Tanz** gespielt von der Frankischen Kapelle, Schönheide, unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Frank.

Um reibungslos Besuch bitten! **Das wertv. Bierhaus.**

Gasthaus Jägerheim am Filzteich
Bes. Paul Schnorrbusch **bei Neustädtel**

Großer, neuer Gesellschaftssaal. — Gute Bewirtung. Autoanfahrtsstraße. — Großer Parkplatz. **Ausflugsort für Schulen. — Schöner Spiel- und Sportplatz.**

Bielhaus Eibenstock

Herrlich gelegenes Ausflugslokal — **Prächtiger Rundblick** — **Oskar Geier, Neuer Pächter.**

Hotel Drechsler, Wildenthal, Erzg.

Herrliche Sommerfrische am Auersberg **Anerkannt gute Küche. — Pension** Ruf 351 Eibenstock. **Karl Solbrig.**

Gasthof u. Sommerfrische Steinbach

Bes. Hermann Ernst. Höhenlage 840 m. **Öffentliche Fernsprechstelle Johanngeorgenstadt 272.** **Fremdenzimmer, Zentralheizung, Schöner Saal, Schattiger Garten.** **Anerkannt gute, bürgerliche Küche. — Solide Preise.** **Autogarage. — Autobus-Haltestelle.**

Das schönste Wochenend- und **das ZÖBISCH-HAUS** Ausflugsziel für Autler und Wanderer

Herrliche Sommerfrische und Einkehrstätte. **Von Rautenkranz oder Vogelgrün in bequemer Waldwanderung zu erreichen.**

Kuhberg bei Schönheide **Wieder geöffnet!** Bergwirt Ernst Bauer

Ein lohnendes Ziel ist das im schönen Vogtlandwald gelegene **„Weidlichhaus“** am Bahnhof Muldenberg, unweit der Talsperre für Sommerfrischer, Wochenender, Autofahrer und Gesellschaftsombusse. **Telephon: Falkenstein 6075** **Sonntagsfahrkarte bis Muldenberg.**

Hotel «Schützenhaus»
Schöneck i. V.

Ruf 4. **Besitzer Johannes Petschow. 800 m ü. M.** **Größtes und führendes Unternehmen am Platze** **Jeden Sonntag im Saal Ball und Konzert** **Schönstes Ausflugsziel für's Wochenende 7.50** **Auto und Wanderer: Pension 4.40 u. 5.50 incl.** **Gute Anfahrtsstraßen. — Billigste Preise.** **Ein Besuch unseres schönen Obervogtlandes wird auch eine geehrte Einwohnerschaft von Aue und Umg. zu unseren bauenden Kunden machen.** **Es ladet ein Familie Johannes Petschow.**

Ratsweinkeller Angenehmes Familienlokal **Schöneck i. V.** 1a Weine in Schoppen u. Flaschen

Preiswerte warme und kalte Küche. **Parkgelegenheit. Tel. 23** **Fritz Otto, Pächter.**

Hieke-Baude, Oberwiesenthal

Hotel ersten Ranges, 1150 m ü. N. N. **Inh. W. Hieke, Besitzer des Hotels Hieke, Gottesgab** **27 Jahre Pächter des Fichtelberghauses.**

Hotel Hieke, Gottesgab

60 Betten. — Dampfheizung. — Fließendes Wasser. **Gesellschaftssaal. — Autogarage.** **Täglich Konzert. — Tanzdielen.** **Inh. W. Hieke, der frühere langjährige Fichtelbergwirt.**

Pleißberg-Hotel im Erzgebirge

1027 m. **bei Abertham. Telephon 3.** **Schönste Fernsicht des Erzgebirges** **Vorzügliches Café-Restaurant** **Karlsbader Kaffee. — Böhmisches und Wiener Küche.** **Festterrasse. — Liegestühle. — Transport im Freien**

Restaurant Brieknikheim
Zeller Berg. Aue. Zeller Berg. **Einkehrstätte für alle Ausflügler.** **Geschmackvolle Spezialitäten. — Herrliche Gartenanlagen.** **2 Regeldampfen.** **Neu eingerichtet. Neue Bewirtung.** **Die Gartenanlagen stehen auch Nichtmitgliedern zur Verfügung frei.**

Ballhaus Schweizertal Aue-Alberoda

Jeden Sonntag **Feiner Dielentanz.** **Erstklassige Kapelle.** **Um freundlichen Besuch bitten Julius Rochhausen.**

Fichtelberghaus

Pension einschl. Wohnung **RM 6.50** **bei längerem Verbleiben Ermäßigung** **Übernachtung von RM 2.50 an, nach 3 Tagen Ermäßigung** **Preiswerte Speisekarte** **Allgemein anerkanntes Hausgericht (Suppe und Fleischgericht RM 1.50)**

Keilberg-Erzgebirge
1245 m ü. M.

Berghotel ersten Ranges. **Pension inkl. Zimmer RM 8.—** **Täglich Konzerte.** **Telephon Gottesgab Nr. 1 (Nachtverbindung).**

Kaffee Konditorei Weis

Welpert **Erstes Haus. Täglich zweimal Konzert.** **Jeden Dienstag Tanzabend.** **Hochachtungsvoll Karl Weis.**

Gasthaus Halde Breitenbach

— 10 Minuten vom Bahnhof Johanngeorgenstadt — **empfehlen ihre Lokalitäten.** **Eigene Fleischerei. Täglich Konzert.** **Sonabend und Sonntag: TANZ.**

Sporthotel „Imperial“
Bergstadt Platten.

27 Fremdenzimmer mit fließendem Wasser **Dampfheizung. Bad im Hause. Sommerfrische. Pension RM 4.—** **Neu! Strandbad! Neu!** **Hilfred Schmalz, Hotelier, langjähriger Pächter vom Plattenberg.**

Fremdenhof Hotel Glatz, Bergstadt Platten

Empfehlenswertes Haus **Bekannt vorzügliche Küche** **Pilsner Urquell 12 gr. Egerer Aktien 10 gr.**

Bergstadt Platten

Beliebtes und altbekanntes Ausflugsziel **Blauer Stern** **Einkehr- und Übernachtungslokal**

Stadt Wien, Hotel u. Restaurant
Abertham i. Erzgebirge **Fernruf 14**

Am Fuße des Pleißberges — Bahnstation; Bäringer- **Abertham, Besondere Sommerfrische, Herrlicher Winter-** **sportplatz, Mietauto, Billige Fremdenzimmer, Autogarage,** **Vorzügliche Küche, Gutgepflegte Biere und Weine,** **Mäßige Preise. Autobusverkehr zu allen Zügen. Mäßige Preise** **Hoteller Rudolf Zenker.**

Hotel Post, Neudek

Altrenommierteres Haus am Platze — **Fernruf 12 —** **Pilsner Urquell und bestgeführte Weine** **Eigene Auto — Garage — Bad im Hause — 40 Betten** **Besitzer Adolf Bauerlein.**

Schöne Aussicht

Neudel. **Mitten im Walde gelegene Sommerfrische.** **Wohnpreis RM 4.—** **Unüberholbar schön.**